



Schwarzbraun  
Foto: Manfred Ullrich

Das als beliebter Käfigvogel bekannte Japanische Mövchen (*Lonchura striata var. domestica*) kommt in natürlicher Form nicht vor. Die genaue Abstammung liegt etwas im Dunkeln. Es wird wohl zu Recht vermutet, dass das Japanische Mövchen eine domestizierte Form des Spitzschwanzbronzemännchens ist. Welche Unterarten nun tatsächlich beteiligt waren, ist etwas umstritten. Es wird wahrscheinlich nicht die Nominatform *Lonchura striata striata* (Weißbürzelbronzemännchen) gewesen sein, sondern eher die Unterarten *L.st.acuticauda*, *L.st.subsquamicollis* und *L.st.swinhoei*. Zu diesem Ergebnis ist jedenfalls G. A. Radtke (1) mit Bezug auf deren Farbe und Zeichnung gekommen.

Das Verbreitungsgebiet dieser Unterarten ist:

*L.st.acuticauda* - Südost-Kaschmir und Nord-Indien nach Nepal, Myanmar und Nord-Thailand.

*L.st.subsquamicollis* - Südliche Halbinsel Thailand und Malaysische Halbinsel bis Indochina.

*L.st.swinhoei* - Süd-China und Taiwan

Das Japanische Mövchen und das Spitzschwanzbronzemännchen werden in der Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*), Unterordnung Singvögel (*Passeres*), Familie Prachtfinken (*Estrildidae*), Gattung *Lonchura* geführt. Das Spitzschwanzbronzemännchen bildet acht Unterarten.

## Herkunft und Abstammung

Den Überlieferungen nach sollen bereits ab dem 15. Jahrhundert Spitzschwanzbronzemännchen - hier der in China heimischen Art *L.st.swinhoei* - als Stubenvögel gehalten worden sein. Teilweise wurden sie gezähmt und dressiert als "Wahrsagervogel" eingesetzt. Der gezähmte und dressierte Vogel zieht Karten aus einer Kartensammlung und sagt mit dem Inhalt der Karte die Zukunft voraus oder aber der Vogel legt auf einer ausgebreiteten Karte mit Voraussagungen Gegenstände ab. Auch in der heutigen Zeit wird dies in China, aber auch in Thailand, Indien und Mexiko mit den unterschiedlichsten Vogelarten praktiziert. Bekannt sind in China der heutigen Zeit gezähmte Kreuzschnäbel oder Kernbeißer, die in einer Menschenmenge Münzen einsammeln und ihren Haltern bringen. Es handelt sich aber hierbei nicht um gezielt in Menschenobhut gezüchtete Exemplare. Insoweit darf angezweifelt werden, ob die Domestikationsgeschichte des Japanischen Mövchens mit diesem Brauchtum in China in Verbindung gebracht werden kann, zumal die Zähmung handaufgezogener Vögel mit "domestiziert" übersetzt und umschrieben wird.

Um das 17. oder 18. Jahrhundert müssen die Urahnen des heutigen Japanischen Mövchens nach Japan gelangt sein. Dabei ist zu bedenken, dass die Jahre zwischen 1603 und 1850 zur Epoche der sogenannten Edo-Zeit gehören, geprägt von einer Isolierung Japans.

In verschiedenen wissenschaftlichen Studien, welche sich mit dem Gesang dieser Vogelgruppe beschäftigen (2), wird der Import auf das 18. Jahrhundert festgelegt, wobei die ersten gescheckten oder weißen Vertreter im Laufe des 19. Jahrhunderts aufgetreten sein sollen. In dieser Zeit entstand auch die in Japan gebräuchliche Bezeichnung "Jūshimatsu" (zehn Schwestern), welche sich auf die harmonische Geselligkeit dieser Vögel bezog.

Um 1860 gelangten die ersten Japanischen Mövchen in den Farben gescheckt Braun-Weiß und Gelb-Weiß sowie Reinweiß nach England, wo sie im gleichen Jahr im zoologischen Garten in London ausgestellt wurden. Nach Deutschland importierte Dr. Karl Russ im Jahre 1872 die ersten Vögel, da noch Bengalien, Bengalisten oder Bengalen-Finken genannt.



Links: Spitzschwanzbronzemännchen/Bengalfinken auf Pfingstrosen - 十姉妹  
Jūshimatsu (übersetzt zehn Schwestern) Edo period 1859 (Ansei 6 - 6te Monat) -  
Zeichnung: Nakayama Sūgakudō

Rechts: Zeichnung eines Spitzschwanzbronzemännchen/Bengalfinken  
aus der Edo-Zeit (ca. 1850) - Künstler unbekannt.

Später gab er ihnen mit Bezug auf ihre Herkunft den Namen „Japanische Mövchen“.

In den 50er Jahren entstand durch Selektion und dann auch durch Einkreuzung verschiedener Bronzemännchen- und Nonnenarten das einfarbige Mövchen. Die mittlerweile vorhandenen Farbschläge sind reichhaltig. Sie werden allgemein zunächst in die Grundfarben Schwarzbraun, Nougat und Fuchsrot eingeteilt. Mit diesen Grundfarben sind dann die verschiedensten Kombinationen möglich, aber auch mit den Faktoren untereinander. Als Faktoren gibt es da Grau, Falbe, Pastell, Gescheckt und Geperlt. Auch weiße Mövchen werden gezüchtet sowie solche mit Haube.



Zeichnung von Karl Neunzig 1894 aus dem Buch von Karl Ruß  
"Die fremdländischen Stubenvögel" Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, 1921

Text: Schwarzbürzelbronzemännchen - *Uroloncha leucogastroides*

• Weißes japanisches Mövchen • Gelbbuntes japanisches Mövchen

Braunbuntes Japanisches Mövchen • Spitzschwanzbronzemännchen - *Uroloncha acuticauda*

## Beschreibung

Da es vom Japanischen Mövchen keine eigentliche Wildform gibt, kann man nur das domestizierte und heutige Japanische Mövchen beschreiben. Bei der Körperform und auch beim Verhalten kann es seine Urahnen, die Spitzschwanzbronzemännchen, nicht so ganz verleugnen. Die Größe variiert zwischen 11 und 13,5 cm. Das Japanische Mövchen hat einen kompakten Körperbau mit gerader Rückenlinie, wobei der lanzettförmige Schwanz leicht nach oben aufgestellt ist. Die Geschlechter sind äußerlich nicht zu unterscheiden. Möglichkeiten der Geschlechtsbestimmung sind der Gesang und das Balzverhalten der Männchen. Der Gesang ist ein sehr variierendes, eigentümliches Geschnurre oder Geknarre, der mit weit geöffnetem Schnabel vorgetragen wird. Dabei sträubt es seine Bauchfedern, die Beine sind durchgebogen und der Schwanz leicht gefächert. Begleitet wird das Ganze durch wippende Auf- und Abbewegungen. In der Literatur werden noch andere Möglichkeiten der Unterscheidung aufgeführt, die aber sehr vage sind.



Foto: Manfred Ullrich

Durch eine Vielzahl an Mutationen entstanden viele verschiedene Farbschläge und Kombinationen.  
1: Geperlt Schwarzbraun, 2: Nougat, 3: Schecke-Schwarzbraun, 4: Falbe-Braunreihe, 5: Grau-Fuchsrot



Foto: Günter Tödtemann

Im Bild sehen wir links ein Spitzschwanzbronzemännchen und rechts ein Japanisches Mövchen

## HALTUNG UND PFLEGE:

Bei der Haltung von Japanischen Mövchen ist zu differenzieren zwischen vorübergehender Haltung und dauerhafter Haltung.

Unter vorübergehender Haltung ist im Allgemeinen die paarweise Haltung zu Zuchtzwecken, die Unterbringung in Schaukäfigen für Ausstellungen, die Haltung in Zoogeschäften und im erweiterten Sinne die Unterbringung während des Transportes zu verstehen. Die dauerhafte Haltung bezieht sich im Allgemeinen auf die Haltung als Stubenvogel, auf die Haltung in Volieren oder die Haltung bei Hobbyzüchtern im Wechsel von Zuchtkäfigen und Flugkäfigen bzw. Volieren.

Das Japanische Mövchen ist ein recht anspruchsloser und einfacher Pflegling und kann somit auch einem Anfänger in der Vogelhaltung empfohlen werden.

Die Haltung kann sowohl in einem geräumigen Flugkäfig wie auch in einer Voliere erfolgen. Sie können auch in Außenvolieren untergebracht werden, sollten aber immer die Möglichkeit haben, ein temperiertes Schutzhaus aufsuchen zu können.



Foto: Günter Tödtemann

In Volieren bietet sich auch die Verwendung von Natursitzstangen - auch freischwebend - an. Diese werden wie hier im Bild gerne zur Kontaktpflege aufgesucht.

Ein Japanisches Mövchen sollte nie einzeln gehalten werden. Es ist ein Schwarmvogel und benötigt den ständigen Kontakt seiner Artgenossen, insbesondere seines Partners.

Ein guter Käfig sollte auf mindestens einer Seite über einen Sichtschutz verfügen oder zumindest so aufgestellt werden, dass man nur von einer Seite an den Käfig herantreten kann. So müssen die Japanischen Mövchen nicht permanent in alle Richtungen achtsam sein. Die Zucht kann in speziellen, im Handel erhältlichen Zuchtboxen durchgeführt werden. Die paarweise Haltung in der Brutzeit hat auch den Vorteil der genauen Nachverfolgbarkeit der Eltern. So können Inzucht und damit einhergehende Inzuchtdepressionen weitestgehend ausgeschlossen werden. Bei der Volierenhaltung mit mehreren Tieren ist dies besonders zu berücksichtigen.

Die Zuchtkäfige können kleinere Maße gegenüber einer dauerhaften Haltung aufweisen. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sollten sie aber in Flugkäfigen oder Volieren untergebracht werden.

Die Flugkäfige oder Volieren sollten, soweit kein Freiflug möglich ist, für max. 10 Vögel eine Größe von 1m<sup>3</sup> oder einen Flugraum von annähernd 0,1m<sup>3</sup> pro Vogel nicht überschreiten, dies entspricht z.B. einem Maß von 1 x 1 x 1 oder ca. 1,2 x 0,8 x 1 (Länge x Breite x Höhe in Meter).

Für jeden weiteren Besatz von drei Vögeln ist die Grundfläche um 25% zu vergrößern.

Der Boden des Käfigs, der Innenvoliere und des Schutzraumes ist mit Sand, Holzgranulat o.ä. geeignetem Bodengrund (der nicht der Schimmelpilzbildung Vorschub leistet) abzudecken und möglichst einmal wöchentlich zu reinigen.

Der Boden einer Außenvoliere kann entweder Naturboden oder mit einem Belag aus Sand, Kies o.ä. versehen sein.

Das Material der Volieren, Käfige und deren Ausstattung darf nicht zu Gesundheitsschäden

führen, soll leicht zu reinigen und muss so verarbeitet bzw. angebracht sein, dass Verletzungen nicht auftreten können. Die Vergitterung sollte bei Außenvolierenhaltung das Eindringen von Schädigern und Wildvögeln verhindern. Doppelte Vergitterung zum Schutz vor Raubtieren bei Außenvolieren ist empfohlen. Dies ist gerade bei den Japanischen Mövchen wichtig, da sie nach Lonchuraart gerne an das Gitter fliegen. Käfige, Volieren und Schutzräume müssen mindestens mit 3 Sitzstangen aus Holz unterschiedlicher Stärke ausgestattet sein.

Am besten verwendet man einen Teil der Sitzgelegenheiten freischwebend. Die Möglichkeit für Flugbewegungen muss grundsätzlich gewährleistet werden. Außerdem sollte dabei darauf geachtet werden, dass sich die Vögel nicht gegenseitig beschmutzen können und die Verunreinigung von Futter- und Wassernäpfe vermieden wird. Wasserbehältnisse müssen regelmäßig gereinigt werden, um Erkrankungen durch Krankheitserreger vorzubeugen.

Eine Badeeinrichtung sollte möglichst einmal täglich zur Verfügung stehen.

In Räumen, auch in Schutzräumen, ist für ausreichend Tageslichteinfall oder für die Anwendung von flackerfreiem Kunstlicht entsprechend dem Tageslicht (mit UVA- und UVB-Anteilen) zu sorgen. Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte je nach Jahreszeit zwischen 9 und 14 Stunden betragen. Der Tag-Nacht-Rhythmus ist hier einzuhalten. In dunklen Innenräumen sollte ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

Die Tiere sind täglich auf Krankheitsanzeichen und Verletzungen zu kontrollieren.

Bei Krankheitsverdacht oder Verletzungen ist ein Tierarzt zu konsultieren. Über Untersuchungen und Behandlungen sollten Aufzeichnungen geführt werden. Ebenso ist besonderes Augenmerk auf einen möglichen Befall mit Ektoparasiten, wie die rote oder nordische Vogelmilbe, zu legen.

## FÜTTERUNG:

Da das Japanische Mövchen ein reiner Körnerfresser ist und ernährungsphysiologisch fettarmes Futter bedarf, ist als Grundfutter eine Mischung aus verschiedenen Hirsesorten, Spitzsaat und etwas Negersaat ideal geeignet. Hierzu gibt es im Fachhandel einige gute spezielle Mischungen, welche als Exoten- oder Prachtfinkenfutter bezeichnet werden.

Da Japanische Mövchen weiße Hirse bzw. Silberhirse sehr gerne annehmen, sollte die Mischung einen hohen Anteil dieser Hirse enthalten. Gegebenenfalls



Prachtfinkenmischung - bestehend aus Spitzsaat, Silberhirse, Senegalhirse, Platahirse, Mannahirse, Japanhirse, Haferkerne gebrochen und Negersaat

kann einer herkömmlichen Mischung Silberhirse beigefügt werden oder aber separat angeboten werden. Kolbenhirse ist ein beliebtes Zusatzfutter, insbesondere bei Jungvögeln.

Das Futter kann zusätzlich mit verschiedenen Grassamen (Knaulgras, Schwingelgras, Weidelgras, Wiesenlieschgras etc.) und Wildsämereien angereichert werden oder diese Ergänzungen werden in einem separaten Napf zur freien Verfügung angeboten. Je vielseitiger das Futter aufgebaut ist, umso besser ist der ernährungsphysiologische Wert, speziell für Phasen mit hohem Bedarf - wie Brutphase, Wachstum und Mauser.



Aufzuchtfutter - oft auch als Eifutter bezeichnet - ist gegenüber Körnerfutter leichter verdaulich und hat einen höheren Proteingehalt, zudem enthält es i.d.R. einen Zusatz an Vitaminen und Mineralstoffen.

Während der Wachstumsphase der Nestlinge kann es zudem mit hartgekochtem Ei angereichert werden.

Es genügt nicht, Japanische Mövchen ganzjährig nur mit trockenen ausgereiften Sämereien zu füttern. Es müssen auch Keimfutter, Gemüse, Kräuter (z.B. Vogelmiere, Sauerampfer, Beifuß, Hühnerhirse, Ackermelde u.a.) und, zumindest während der Jungenaufzucht und Mauser, etwas Ei- oder Weichfutter angeboten werden. Grünfutter in Form von Vogelmiere, Salat oder Chicoree sollte regelmäßig, aber in Maßen, angeboten werden.



Halbreife Hühnerhirse



Vogelmiere



Sauerampfer



Foto: Olaf Hungenberg



Foto: Olaf Hungenberg

Im linken Bild sehen wir halbreife Rispen- und Borstenhirse und im rechten Bild Kolbenhirse, welche es im Fachhandel in verschiedenen Variationen gibt. Maßgeblich handelt es sich dabei um gelbe und rote Borstenhirse.

Lebendfutter ist, auch für die Jungenaufzucht, nicht erforderlich, wird aber durchaus angenommen. Futternäpfe für Frischfutter sind regelmäßig zu säubern, wobei Reste täglich zu entfernen sind.

Während der Aufzucht von Jungvögeln benötigen sie natürlich ein vielfältigeres Angebot an Futterstoffen. Ein ideales Aufzuchtfutter für einen Körnerfresser wie das Japanische Mövchen ist Keimfutter. Dieses kann man auf verschiedene Weise selbst herstellen. Die einfachste Methode ist die Verwendung von speziellen im Handel erhältlichen Keimautomaten. Bei der Herstellung von Keimfutter ist absolute Hygiene zur Vorbeugung gegen Verpilzung ein absolutes Muss. Ebenfalls sehr gut geeignet für Mövchen ist das Füttern von halbreifer Hirse oder auch Gräsern. Halbreife Hirse kann von verschiedenen Lieferanten bezogen werden, die diese speziell für die Vogelzucht anbauen.



Foto: Olaf Hungenberg

Zur Herstellung von Keimfutter eignen sich spezielle im Fachhandel erhältliche Keimfuttermischungen für Prachtfinken.



Foto: Olaf Hungenberg



Foto: Olaf Hungenberg



Foto: Olaf Hungenberg

Alle heimischen Gräser aus der Pflanzenfamilie der Süßgräser und deren halbreife Samenstände eignen sich hervorragend zur Bereicherung des Speiseplanes. Im Bild sehen wir von links: Knautgras, Weiche Trespe und Wolliges Honiggras.

Insbesondere Rote Kolbenhirse und Silberhirse kann auch selbst im eigenen Garten angebaut werden, dann ist die Ernte und eventuell das Einfrieren in den verschiedensten Reifestadien möglich. Halbreife Sämereien können in unserer Natur gesammelt werden, nur muss man darauf achten, dass dort keine Spritzmittel verwendet wurden.

Zumindest während der Zuchtzeit sollte zusätzlich Ei- oder Weichfutter täglich frisch angeboten werden.

Sollten keine Zuchtabsichten bestehen, sollte die Gabe von Keimfutter und halbreifen Sämereien auf einmal pro Woche in kleiner Menge beschränkt werden. Grundsätzlich steigert ein erhöhtes Futterangebot den Bruttrieb der Japanischen Mövchen. Zur Verdauung und für gesunde Knochen sollte ein Angebot von Mineralstoffquellen (Sepiaschale, abgekochte Eierschalen, Muschelschalen, Picksteine) sowie von Mineralgrit und Magensteinchen ständig zur Verfügung stehen.

Magensteinchen sind für einen optimalen Verdauungsprozeß im Muskelmagen unabdingbar.



Foto: Olaf Hungenberg



Foto: Jürgen Fränzel

Die Art der Gestaltung von Volierenanlagen kann sehr unterschiedlich sein, sollte aber immer den Artansprüchen gerecht werden.

Links sehen wir eine Voliere (2 x 1,2 x 1,90 m) mit davor aufgebauten Flugkäfigen. In den Flugkäfigen (1,2 x 0,4 x 0,4 m) werden z.B. die frisch abgesetzten Jungvögel in der Phase des "Selbstständigwerden" untergebracht.

Im rechten Bild sehen wir Innenvolieren mit Ausflug zu einer Außenvoliere.

## ZUCHT:

Die Möglichkeit zur Fortpflanzung sollte gegeben sein, wenn die Unterbringung der Nachzucht gewährleistet ist. Zur Zucht ist es von Vorteil, Japanische Mövchen paarweise in im Handel erhältlichen Zuchtkäfigen unterzubringen.

Für ein Paar Japanische Mövchen sollte der Zuchtkäfig eine Größe von 0,08m<sup>3</sup> nicht unterschreiten.



Kokosfasern



Foto: Manfred Ullrich

Im Fachhandel gibt es eine Vielzahl an Ausführungen von geeigneten Nestern für Japanische Mövchen. Diese können aus Naturmaterialien, Kunststoff oder Holz sein. Des weiteren können sie entweder im Käfig angebracht werden oder aber über eine Nistkastentüre außen am Käfig.



Foto: Günter Tödtemann

Gelege mit zwei frisch geschlüpften Jungvögel



Foto: Günter Tödtemann

Unausgefärbte Jungvögel

Dies entspräche z.B. einem Maß des Käfigs von 0,5 x 0,4 x 0,4 (Länge x Breite x Höhe in Meter). Mövchen sind sehr friedliche Vögel bei der Vergesellschaftung mit anderen geeigneten Arten. Nicht unbedingt geeignet sind andere Lonchuraarten, da diese, also auch das Japanische Mövchen, dazu neigen, sich mit anderen Vögeln dieser Gattung zu verpaaren. Für eine Zucht in der Voliere mit mehreren Paaren der gleichen Art sind Mövchen die denkbar ungeeignetsten Vögel. Werden mehrere Paare in eine Voliere gesetzt, so ist es gewiss, dass alle Vögel in ein Nest gehen. In diesem einen Nest wollen dann oftmals auch alle Pärchen brüten, sodass unübersehbar viele Eier in dieses eine Nest gelegt werden. Dies hat zur Folge, dass die vielen Eier dann auch nie gleichmäßig bebrütet werden können. Der wichtigste Vorteil der paarweisen Zucht ist aber die Kontrolle der Abstammung, um Schädigungen durch Inzucht zu verhindern. Ein weiterer Vorteil bezieht sich auf Farbenzucht, für die genaues Wissen, von wem welcher Vogel abstammt und welche Mutationen er trägt, von großer Wichtigkeit ist. Zudem kann sich dort das Paar auch intensiver auf die Aufzucht der Jungvögel konzentrieren, und man hat auch eine recht gute Kontrolle, was die Vögel an Nahrung aufnehmen.

Hier kann man außen einen Nistkasten anbringen, der vom Japanischen Mövchen auch sehr gut angenommen wird. Diese Nisthilfe ist in der Regel notwendig, da durch den langen Domestikationsprozeß die Fähigkeit zum Bau eines freistehenden



Foto: Olaf Hungenberg

Zuchtkäfige aus Gitter mit Kunststoff-Seitenteilen.

Nestes weitgehend verloren gegangen ist. Das soll aber nicht heißen, dass es vereinzelt doch möglich ist. Beim Nistmaterial sind Mövchen nicht sehr wählerisch. Es kann u.a. Kokos- und Sisalfaser und trockenes Gras, zum auspolstern des Nestes Pferdehaar und Scharpie angeboten werden. Ist das kugelförmige Nest fertiggestellt, werden im täglichen Abstand 5 bis 6 weiße Eier gelegt, die von beiden Partnern bebrütet werden. Nach etwa 13 bis 14 Tagen Brutzeit schlüpfen die mit wenigen Dunen bedeckten Nestlinge. Diese werden zirka 23 Tage im Nest versorgt und verlassen es dann. Nach dem Ausfliegen werden sie noch etwa 14 Tage von den Eltern gefüttert und sind dann in der Lage, sich selbst zu versorgen. Sie sollten dann von Eltern getrennt werden, um nicht die nächste Brut zu gefährden.

Mehr als 2 bis 3 Bruten im Jahr sollte man einem Paar nicht zumuten, damit sich die Vögel nach der anstrengenden Jungenaufzucht wieder möglichst schnell in einem Flugkäfig oder einer Flugvoliere erholen können.

## KURZZEITIGE ABWEICHENDE HALTUNG:

Japanische Mövchen werden von vielen Vogelliehabern auch auf sogenannten Bewertungsschauen ausgestellt. Dort werden sie nach festgelegten Bewertungskriterien beurteilt. Auf der einen Seite fließen in diese Bewertung auch die Gesundheit des Vogels, das Gefieder und das Verhalten, aber auch Farb- und Formqualitäten mit ein.

Desweiteren bieten solche Bewertungsschauen die optimale Möglichkeit durch eine zielgerichtete Bewertung dem Vogelhalter Hinweise über Mängel aufzuzeigen und eine Übertypisierung und damit unerwünschten Zuchtrichtungen im Zuge des Tierschutzes entgegen zu wirken.

Für eine auf wenige Tage begrenzte Schaudauer sind für das Japanische Mövchen spezielle Schaukäfige zugelassen. Diese sollten mindestens eine Größe von 35 x 30 x 16,5 cm (Breite x Höhe x Tiefe) aufweisen.



Der Schaukäfig für Prachtfinken mit einer Größe von 35 x 30 x 16,5 cm (Breite x Höhe x Tiefe). Ideal ist dieser Schaukäfig auch für den sicheren Transport, sowie zur Präsentation von maximal zwei Japanischen Mövchen auf Vogelbörsen.  
Foto: Manfred Ullrich

Die bereits seit Jahrhunderten praktizierte Vogelhaltung und Vogelzucht fand letztendlich in den vergangenen 100 Jahren ihren zentralen Zusammenhalt in verschiedenen Verbänden in denen sich Gleichgesinnte zusammenschlossen und ihre Erfahrungen austauschten.

Unsere Vereinigung und deren Mitglieder bildet aus dieser Tradition heraus die fachkundige Expertise schlecht hin.

Mit der Reihe an Infobroschüren über verschiedene Vogelarten soll jedem Interessierten eine fachkundige Anleitung für die Pflege, Vogelhaltung und Vogelzucht vermittelt werden.

Ebenso sollen diese Broschüren dem Gesetzgeber und Kontrollbehörden die nötige fachkundige Grundlage zur Lageneinschätzung bieten.

Sie finden uns im Internet unter:  
[www.azvogelzucht.de](http://www.azvogelzucht.de)



Auf Facebook finden Sie uns unter  
"Vereinigung-für-Artenschutz-  
Vogelhaltung-und-Vogelzucht-AZ-eV"

Mitglieder erhalten monatlich unsere Vogelzeitschrift "AZ-Vogelinfo" direkt nach Hause geliefert. Die AZ-Vogelinfo bietet in jedem Heft diverse Fachbeiträge über die von der "Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) e.V." betreuten Arten



**Herausgeber**  
**Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und**  
**Vogelzucht (AZ) e.V.**

**Marienthaler Str. 132 - 08060 Zwickau**  
Tel.: 0375 567 49 800 - [info@azvogelzucht.de](mailto:info@azvogelzucht.de)

Copyright: Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung  
und Vogelzucht (AZ) e.V.

**Bearbeitungsstand: August 2022**

Das Urheberrecht der Texte und Abbildungen liegt bei den Text- und Bildautoren  
Fotos/Grafiken: Günter Tödtemann, Manfred Ullrich, Jürgen Fränzel und  
Olaf Hungenberg

(1) Radtke, G.A.: Domestizierte Prachtfinken, Lehrmeister-Bücherei, Albrecht Philler Verlag, Minden 1983  
(2) Acoustical and Syntactical Comparisons between Songs of the White-backed Munia (*Lonchura striata*) and its Domesticated Strain, the Bengalese Finch (*Lonchura striata* var. *Domestica*) Eri Honda, Kazuo Okanoya